

Marzahn- Hellersdorf **links**

DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf • Informationsblatt

Seite 2: Gerd Cyske, in den Gründungsjahren Marzahns Bezirksbürgermeister / Petra Pau: Grundrechte oder Samtpfoten

Seite 3: Ein Stolperstein und eine „Gerechte unter den Völkern“ / Diskussionsgast bei Gabriele Hiller: Nikos Tzanakis

Seite 4: Aus dem Bezirksvorstand / Eklatreifer Auftritt in BVV / Einladung zu Exkursion

Seite 5: Los geht's: Unterstützen Sie den Feriensommer für die Kinder / Direkter geht's nicht? / Martina Michels zu Gast beim LINKEN Unternehmerfrühstück

Seite 6: Post an uns / Kultursplitter: Alte Börse Marzahn / Landsberger Allee 563

Seite 7: IGA und Vergangenheit / Buchvorstellung „Zwangslager ...“

Seite 8: Veranstaltungstipps und Termine im Überblick / Hinten links

Europawahl + Volksentscheid Tempelhofer Feld - was hat's gebracht?

Das Warten auf das vorläufige amtliche Endergebnis der Europawahl am 25. Mai dauerte bis weit nach Mitternacht. Bereits erste Hochrechnungen machten deutlich: Angesichts einer um etliche Pro-



Am Freitag vor der Europawahl waren noch zahlreiche Marzahn-Hellersdorfer Linke bei der Veranstaltung auf dem Alexanderplatz in Berlin dabei, unterstützt von der Aktionsgruppe mit ihrem Transparent: Zusammenstehen gegen Nazis! Foto: privat

zentpunkte höheren Wahlbeteiligung hat DIE LINKE gegenüber 2009 bei den absoluten Wählerstimmen zugelegt. Der Vorsitzende der LINKEN, Bernd Riexinger, dazu: „Das ist ein Grund zur Freude und ein Grund zum Feiern. Die Wählerinnen und Wähler in Deutschland haben ein starkes und unübersehbares Signal für ein soziales Europa gesetzt. Dafür danken wir ihnen. Wir sind unter unserem Ergebnis bei der Bundestagswahl geblieben. Das ist ein kleiner Wermutstropfen. Wir danken unseren Wählerinnen und Wählern, den Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern.“ Die Ergebnisse der LINKEN sind im Bunde-

sergebnis mit **7,4 %** fast so hoch wie zur Europawahl im Jahr 2009, an absoluten Wählerstimmen hat sie zugelegt, **2.167.641 Stimmen** erhalten (2009: 1.969.239 Stimmen).

In Berlin erhielt DIE LINKE **16,2 %** (+1,5 %), im Westteil der Stadt sind deutlich mehr Stimmen für DIE LINKE abgegeben worden (+ 4,1 %) als 2009, aber auch in fast allen anderen Bezirken legte sie zu. In Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick verlor sie prozentual, blieb trotz dieser Verluste in diesen drei Bezirken eindeutig stärkste Partei, auch in Pankow liegt DIE LINKE mit knappem Vorsprung auf Platz 1.

Allen Marzahn-Hellersdorfer Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern der LINKEN ein großes Dankeschön vom Vorstand und von Hassan Metwally, unserem Wahlkampfleiter.

Bei einer Wahlbeteiligung von 33,4 % (2009: 25,2 %) im Bezirk **Marzahn-Hellersdorf** hat **DIE LINKE** nach vorläufigem Ergebnis 6,8 % der Stimmen verloren, erhielt **31,3 %** (SPD: 20,5 %, CDU: 17,0 %, Grüne: 6,5 %, Piraten: 2,7 %, FDP: 1,3 %). „Aus dem Stand“ erreichte die AfD (Alternative für Deutschland) in Berlin 7,9 %, in Marzahn-Hellersdorf 11,7 %. Nur wenig „beruhigend“ dabei, dass die NPD im Bezirk nicht über 2,7 % hinauskam, was aber wie bei der AfD das höchste bezirkliche Ergebnis in Berlin bedeutet!

Volksentscheid zum Tempelhofer Feld

Die an der Abstimmung teilgenommen habenden Berlinerinnen und Berliner haben sich mit **64,3 %** für den **Gesetzentwurf der Trägerin des Volksentscheids** „THF 100 -

Demokratische Initiative - 100% Tempelhofer Feld e.V.“ entschieden. Die Abstimmungsbeteiligung war hoch genug, es gab mehr Stimmen für den Gesetzentwurf der Trägerin als für den des Berliner Senats, und zugleich stimmte mehr als ein Viertel der Stimmberechtigten für „100 % Tempelhofer Feld“. Damit wird ein Gesetz mit im Wesentlichen folgendem Inhalt verabschiedet:

- Das Land Berlin verzichtet auf eine Veränderung, Bebauung und Teilprivatisierung des Tempelhofer Feldes.

- Das Tempelhofer Feld steht der Öffentlichkeit weiterhin in seiner Gesamtheit und ohne dauerhafte Einschränkungen zur Verfügung.

- Es dient auch künftig der Freizeit und Erholung und wird in seiner Funktion als innerstädtisches Kaltluftentstehungsgebiet und als Lebensraum für Pflanzen und Tiere geschützt.

- Dabei wird das Tempelhofer Feld in seiner Bedeutung als historischer Ort und als Ort des Gedenkens erhalten.

Klaus Lederer, Landesvorsitzender der LINKEN in Berlin, in einem Statement am Abend des 25. Mai via facebook: „Das Ergebnis ist eine deutliche Klatsche für Senat, SPD und CDU. Es unterstreicht das tiefe Misstrauen, das die Berlinerinnen und Berliner gegenüber dieser Regierung und ihren Versprechungen und insbesondere gegenüber ihrer Stadtentwicklungspolitik mittlerweile hegen. Das betrifft keineswegs nur Klaus Wowereit, sondern auch die anderen Protagonisten - die gesamte Koalition. Zu viele leere Versprechungen, zu viele folgenlose Ankündigungen, zu viele Trickereien im Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern.“

Es zeigt, dass Koalition und Senat über keinen Rückhalt für ihre Versprechungen zur Zukunft der Stadt verfügen. Die Berlinerinnen und Berliner haben bei dieser Abstimmung gegen den Masterplan des Senats und gegen dessen Umgang mit dem Bürgerwillen gestimmt: Lieber ein Stoppschild setzen, statt diesem Bebauungsplan zuzustimmen ... Und das ist mehr als nachvollziehbar.“

Yvette Rami

DIE LINKE.

Zur Person: Gerd Cyske

Was Menschen zu Marzahnern machte, das ließ Altbürgermeister Gerd Cyske im Bezirksmuseum wissen. Krönender Abschluss des Beiprogramms zur Panorama-Ausstellung „Soweit das Auge reicht“ war nämlich der Auftritt des ersten Bezirksbürgermeisters von Marzahn. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Wolfgang Brauer, hatte Gerd Cyske („... mehr als ein Zeitzeuge“) als Gesprächspartner gewonnen, um mit ihm vor gut 50 Augenpaaren im Bezirksmuseum über die Ausstellungsbilder und sein sich darin spiegelndes Wirken an der Wiege des heute 35-jährigen Stadtbezirks zu sprechen. Als Gründungsbürgermeister war er tatsächlich nicht nur Zeuge, sondern in der Zeit von 1979 – 1990 auch Täter. Sie trägt seinen Stempel, worüber er ruhig, faktenreich, auch verschmitzt sowie unverkennbar stolz berichtete. Immerhin wurde „auf der grünen Wiese“ eine Großstadt mit etwa 100.000 Wohnungen aufgebaut. „Das Wichtigste dabei“, erzählte Gerd Cyske, „war für mich immer der Kontakt zu den Bürgern.“ Seine Maxime: „Marzahner wird man nicht mit der neuen Wohnung, sondern dadurch, dass man was für Marzahn tut!“ Und das war nicht wenig. An vielen Wochenenden planten, pflanzten oder pflegten mehr als 1.000 Menschen ihr Wohnumfeld. 1.200 betongraue Buswartehäuschen erhielten in kurzer Zeit durch einen Malwettbewerb der Schulen ei-

nen farbenfrohen Anstrich. Der „Marzahner-Werdung des Menschen“ dienten auch neu entwickelte Traditionen, in denen sich die Bürger wiederfanden. Das Volksfest „Marzahner Frühling“ und die „Zwillingsparade“ gehörten dazu wie die: „Staatlichen Beauftragten“. Sie



Gerd Cyske mit Wolfgang Brauer (re.) bei der Ausstellungseröffnung.

Foto: T. Preußing

sollten den Bewohnern in den Wohngebieten lange Behördenwege abnehmen. Der erste Marzahner Bezirksbürgermeister suchte indes den kurzen Weg auch zu den religiösen Würdenträgern im Bezirk, mit denen er sich einmal im Jahr an einer Kaffeetafel traf.

Konsequenterweise sprach Moderator Wolfgang Brauer schließlich den schwarzen Fleck auf der weißen Weste des roten Bezirksbürgermeisters an: die Kommunalwahl 1989 in der DDR. Für seinen „Anteil“ daran verurteilte ihn bundesdeutsches Gericht später als Wahlfälscher. „Das tut mir heute noch weh“, gesteht Gerd Cyske, meint aber nicht die Verurteilung, sondern sein Einknicken vor der DDR-Obrigkeit. „Denn es ging ja nicht um 51 Prozent für den Wahlsieg, sondern darum, dass Maximalzahlen im Wahlprotokoll standen.“ Ergebnis des kollektiven Irrglaubens, politische Kämpfe mit Prozentpunkten führen und sogar gewinnen zu können. Gewonnen hat der vorbestrafte DDR-Staatsfunktionär Cyske (SED) indes die überraschende Erfahrung, dass ihm am Ende die hiesigen Pfarrer „sehr geholfen haben“, wieder Fuß zu fassen.

Torsten Preußing

Ausführlich unter: http://www.hossfeld-marzahn.de/kultur/apr_2014.htm#cyske

Petra Pau (MdB): Grundrechte oder Samtpfoten

Es gibt sie noch, Sternstunden im Deutschen Bundestag, in denen Geist mehr zählt, als Punktum. Am 23. Mai würdigte das Plenum „65 Jahre Grundgesetz“. Als Gast sprach der deutsch-iranische Orientalist und Publizist Dr. Navid Kermani. Er widmete sich dem Verhältnis von Verfassung und Gesellschaft. Bemerkenswert. Nachlesbar.

Er pries das Grundgesetz ob seiner Klarheit, begonnen im ersten Artikel: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Was zugleich paradox ist. Denn wäre die „Würde des Menschen unantastbar“, wie es im ersten Satz heißt, dann bedürfte es des Auftrages im Folgesatz nicht.

Auch Gregor Gysi würdigte das Grundgesetz als bislang beste Verfassung in der Geschichte Deutschlands, die DDR inbegriffen. Was ich übrigens teile. Zumal es Grundideen eines demokratischen Sozialismus in sich trägt. Wenn man es ernst nimmt. Doch die Verhältnisse sind nicht so, nicht in der Gesellschaft, nicht im Staat.

Eigentlich begann die auffrischende Erinnerung an das Grundgesetz bereits am Vortag. Der parlamentarische Untersuchungsausschuss, der sich mit dem anhaltenden NSA-Spähskandal befasst, hatte geladen.

Die Beratung war öffentlich, prominente Rechtsexperten waren berufen: Hans-Jürgen Papier, Wolfgang Hoffman-Riem und Matthias Bäcker.



Noch am Vortag der Europawahl im Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern im Bezirk: Petra Pau (Bildmitte). Foto: B. Walter

Noch spekulierten die Medien, ob und unter welchen Umständen Edward Snowden vor dem Untersuchungsausschuss des Bundestages aussagen könnte. Er hatte das bislang einmalige weltweite Spähprogramm des US-Geheimdienstes publik gemacht. Die Rechtsexperten nahmen indes die deutsche Politik

unter die Lupe. Das liegt näher. Endlich! Begonnen beim Bundesnachrichtendienst (BND). Demokratie und Geheimdienste vertragen sich nur schwerlich, wenn überhaupt. Sollte obendrein der BND vom NSA erspähte Daten „nachnutzen“ oder sich gar als Zulieferer erweisen, dann wäre beides schlicht verfassungswidrig. Dasselbe träfe im Fall der Fälle auf weitere deutsche Behörden zu.

Aber gibt es da nicht offizielle Verträge, nach denen die EU brisante Daten ihrer Bürgerinnen und Bürger den USA frei Haus liefern muss, zum Beispiel Passagier- oder Bank-Daten? Das sei im Lichte des Grundgesetzes sehr fragwürdig, müsste dringend überprüft und notfalls gekündigt werden, empfahlen die Verfassungsexperten.

Und wie ist es mit Spähzentren von US-Diensten auf deutschem Boden? Gefragt wurde nach einem NSA-Neubau in Wiesbaden. Spionage sei verfassungswidrig, eine „Störung der öffentlichen Ordnung“ und müsse umgehend von Staats wegen unterbunden werden, im konkreten Fall von der zuständigen Landesregierung, lautete das Fachurteil.

Final kam es noch dicker. Wenn Grundrechte in Deutschland von ausländischen Diensten verletzt werden, dann habe der Staat laut Grundgesetz eine verpflichtende Schutzfunktion. „Diplomatisch leise Pfoten reichen nicht aus“, betonte Hoffmann-Riem. Das war ein unmissverständlicher Seitenhieb in Richtung Kanzleramt.

Ein Stolperstein und eine „Gerechte unter den Völkern“ aus Biesdorf

Im Gespräch mit Thomas Ledetsch über die Geschichte seiner deutsch-jüdischen Familie

● *Herr Ledetsch, am 25. April verlegte der Künstler Gunter Demnig vor dem ehemaligen Wohnhaus ihres Großvaters und gegenüber von ihrem Haus einen Stolperstein in Gedenken an ihren Großvater. Die Geschichte ihrer Familie ist eng mit Berlin und Biesdorf verbunden. War das schon immer so?*

Ledetsch: Nein, mein Großvater Rudolf Ledetsch wurde 1880 in Dresden geboren. Sein Vater betrieb dort ein Konfektionsgeschäft. Rudolf zog es aber nach Berlin-Friedrichshain. Er arbeitete dort als Beamter bei der Victoria-Versicherung, bis er 1933 – nach der Erlassung des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“, nach dem Juden keine Beamten mehr sein durften – entlassen wurde. Mein Großvater musste auch aus der Thaerstraße in Friedrichshain ausziehen und zog dann in die Gleiwitzer Straße in Biesdorf – in zwei ausrangierte Eisenbahnwaggons. Er wurde dann auch zur Zwangsarbeit bei der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik in Reinickendorf verpflichtet. Im Februar 1943 wurde er im Rahmen der sogenannten Fabrikaktion deportiert und ermordet.

● *Wie und wann haben Sie vom Schicksal ihres Großvaters erfahren?*

Ledetsch: Hauptsächlich von meiner Tante Gisela Reissenberger, einer Stiefschwester meines Vaters, die auch bis zu ihrem Tod in Biesdorf lebte. Sie erzählte mir schon in meiner Jugend von der Geschichte unserer Familie. Von meinem Vater Günter Ledetsch erfuhre ich nur wenig. Er sprach nicht gern über diese Zeit.

● *Wie überlebten ihr Vater und ihre Tante die Nazizeit?*

Ledetsch: Mein Vater lernte zunächst bei Stern & Co; einem jüdischen Betrieb, der in den Konkurs getrieben wurde. Von 1934 bis 1936 lebte er auf dem Gut Neuendorf. Dort wurden Juden, die nach Palästina emigrieren wollten, auf das Leben dort vorbereitet. Mein Vater wollte dann aber seine Familie doch nicht verlassen und arbeitete ab 1939 bei der Wäscherei Linke in Kaulsdorf. Ab 1943 konnte er sich erfolgreich in Biesdorf in der Gleiwitzer Straße, in der Lammersdorfer Straße in Kaulsdorf und in Beelitz bei Spargelbau-

ern verstecken. Meine Tante Gisela war seit 1931 Mitglied der KPD und war für die kommunistische Partei als Kurier tätig. Sie wurde wegen Hochverrats angeklagt und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, aber nach dem Tod Hindenburgs amnestiert. Da sie nicht als

Jüdin verfolgt wurde, konnte sie selbst zwei jüdische Familien verstecken.

● *Dafür wurde sie vom Staate Israel auch als Gerechte unter den Völkern geehrt.*

Ledetsch: Richtig, das geschah schon 1988. Doch erst 1990, nach dem Fall der Mauer und den Bemühungen um eine Normalisierung des Verhältnisses zwischen der DDR und Israel, fand die offizielle Ehrung in Berlin statt.

● *Wie haben Sie die DDR-Zeit im Hinblick auf die Gedenkpolitik erlebt?*

Ledetsch: Für meine Tante, die auch in der DDR noch politisch als Parteisekretärin in Biesdorf-Süd tätig war, war es eine Selbstverständlichkeit zu helfen. Der Status als „Kämpferin gegen den Faschismus“ war ihr

nie besonders wichtig. Meinen Vater kümmerte es auch wenig, dass er als „Opfer des Faschismus“ einen offiziell anderen Status hatte. Nach dem Ende der DDR war mein Vater ein Anhänger der Positionen der PDS.

● *Was halten Sie persönlich von Stolpersteinen? Teilen Sie beispielsweise die oftmals geäußerte Kritik, dass die Opfer auch noch nachträglich mit Füßen getreten würden?*

Ledetsch: Nein. Für mich sind Stolpersteine eine gute Form individueller Erinnerung. Stolpersteine schaffen eine persönliche Verbindung mit dem Ort, der einmal das Zuhause der Opfer war.

Sie sind zugleich auch Zeichen, die Aufmerksamkeit und Nachdenklichkeit wecken. Auch für die Cousine meines Vaters, Thea Zuckermann, und für ihre Familie, die in die Niederlande emigrierte, gibt es dort Stolpersteine. Ich denke, die Stolpersteine lassen eine weit lebendigere Form der Erinnerung zu als das graue, überdimensionierte und anonyme Betonstelenfeld im Zentrum Berlins. Es sagt mir wenig und dient mehr als Touristenattraktion und Podium für Regierungsvertreter, die es nutzen, um einmal im Jahr ihre Kränze abzuliegen. Für viele Politiker war die Errichtung auch eine Art „nationale Befreiung“ und sie können sich nun als Gutmenschen fühlen. Ich bin dankbar und finde es für die Zukunft ermutigend, dass gerade Schülerinnen des Otto-Nagel-Gymnasiums die Initiative zur Verlegung des Stolpersteines ergriffen haben.

Das Gespräch führte Thomas Braune, Mitarbeiter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Fraktion DIE LINKE in der BVV

Diskussion mit Nikos Tzanakis-Papadakis über die Krise in Griechenland und die Politik von SYRIZA

Ende Mai fanden in den 28 EU-Mitgliedstaaten die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Seit Beginn der Krise kämpfen in Europa linke Parteien gegen die Kürzungspolitik der so genannten Troika, bestehend aus der Europäischen Kommission, der Europäischen Zentralbank und dem Internationalen Währungsfonds. Griechenland ist das am stärksten von den Auswirkungen der Krise betroffene Land. Die „Troika“ zwingt die Regierungen zum Sparen, sodass Einkommen und Renten sowie die Ausgaben für Gesundheit und Bildung immer weiter gekürzt werden und das Land immer tiefer in die Abwärtsspirale geführt wird. Die linke griechische Partei SYRIZA führt den Widerstand gegen das Spardiktat der „Troika“ parlamentarisch an. Sie ist seit der Parlamentswahl im Juni 2012 mit 26,9 % der Wählerstimmen die zweitstärkste Partei im griechischen Parlament.

2012 gründeten einige Aktivist*innen die erste Berliner Basisorganisation von SYRIZA.

Zu ihren Gründungsmitgliedern zählt Nikos Tzanakis-Papadakis. Gemeinsam mit ihm diskutierten viele Interessierte am 30. April im Abgeordnetenbüro von Gabriele Hiller die Ursachen und Auswirkungen der „Krise“ in Europa und Griechenland, die Politik von SYRIZA sowie die Ursachen für das Erstarken rechtsextremer Parteien in Griechenland. Nikos Tzanakis-Papadakis warb auch im Rahmen der Veranstaltung um Unterstützung für SYRIZA und ihren Spitzenkandidaten Alexis Tsipras, denn nur unter einer neuen, sozial orientierten Regierung könne Griechenland notwendige Reformen umsetzen und über EU-Hilfen neu verhandeln. Ein Erfolg bei den Europawahlen wäre ein wichtiges Signal, um der undemokratischen Politik der „Troika“, die von den europäischen Regierungen unterstützt wird, durch eine starke linke Fraktion im neuen Europäischen Parlament parlamentarischen Widerstand entgegensetzen.

Kristian Ronneburg



Thomas Ledetsch mit dem SED-Mitgliedsausweis seiner Tante Gisela Reissenberger.

Foto: Th. Braune

Kurz informiert: Aus dem Bezirksvorstand

Die Sitzungen des Bezirksvorstandes im Mai wurden verständlicherweise vom Wahlkampf zu den Wahlen zum Europaparlament und zur Volksabstimmung zum Tempelhofer Feld bestimmt. Das führt zu einer Schwierigkeit: Die Leserinnen und Leser dieser Kolumne kennen die Ergebnisse und haben sich vermutlich dazu eine Meinung gebildet. Ich kenne die Ergebnisse natürlich noch nicht und muss mich auf mein „Bauchgefühl“ verlassen.

Wir haben einen guten Wahlkampf geführt. Plakatierung, Steckaktionen, Stände – hier haben sich viele Genossinnen und Genossen engagiert, und denen gehört natürlich der Dank des Bezirksvorstandes. Aber wir müssen auch konstatieren, dass wir wohl mit den bisherigen Methoden an die Grenzen unserer Möglichkeiten kommen. Marzahn-Hellersdorf ist eine „Großstadt“ mit 250.000 Einwohnern – wir schaffen es nicht (mehr), flächendeckend Materialien zu stecken, vor allem im Siedlungsgebiet nicht. Sollen wir uns auf Schwerpunkte konzentrieren? Brau-

chen wir ein kommerzielles Verteilersystem (das natürlich Geld kostet)? Darüber müssen wir dringend reden. Wir haben eine kleine Atempause – die nächsten Wahlen sind wahrscheinlich erst 2016. Aber wir sollten dieses Gespräch jetzt beginnen und nicht erst in zwei Jahren.

Wir haben im Wahlkampf eine alte Erfahrung wiederentdeckt: Es gibt auch andere Formen als Plakate und Stände, durch die man in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, eine davon sind Kinderfeste. Ich entsinne mich, dass es so etwas früher schon öfter mal gab. Die haben viele Vorteile – der Aufwand ist nicht so erheblich, der Effekt ist groß, und etwas für Kinder zu tun ist für alle Beteiligten eine sehr erfreuliche Sache – keineswegs nur politisch. Man braucht ein paar Ideen und natürlich aktive Mitstreiter – beides haben wir. Luftballons und ein Kuchenstand sorgen selbst dann für Aufmerksamkeit, wenn die öffentliche Ankündigung nicht so ganz geklappt hat. Und wie wir festgestellt haben: Die Wohnungsgesellschaften (auch private!) sind be-



Jetzt Mitglied werden! Mitmachen und einmischen! Für einen gesetzlichen Mindestlohn. Gegen Kriegseinsätze der Bundeswehr. Für einen wirklichen Klimaschutz.

Am besten persönlich im Linken Treff in der Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin (siehe Impressum). Gern senden wir eine Eintrittserklärung per Post zu.

reit, solche Feste zusammen mit der LINKEN durchzuführen. Daran sollten wir auch nach dem Wahlkampf denken – wirksame Öffentlichkeitsarbeit ist jederzeit wichtig.

Mein persönlicher Wunschtraum: 8 Sitze für DIE LINKE im Europaparlament. Wenn dieser Text gedruckt ist, steht das Ergebnis fest – und die Arbeit geht in jedem Fall weiter.

Bernd Preußner

Anm. d. Redaktion am 26.5.: DIE LINKE wird 7 Sitze im neuen Europaparlament haben ...

Eklatreifer Auftritt eines CDU-Verordneten

Die Mai-Sitzung der BVV war für die Linksfraktion vor allem im Hinblick auf das Bürgerhaushaltsverfahren 2016/2017 ein Erfolg. Kristian Ronneburg betonte in seiner Rede zunächst die bei Bürgerinnen und Bürgern in westlichen Demokratien zu beobachtende Tendenz, auf lokaler Ebene mehr mitbestimmen zu wollen. Diesem Anliegen trugen unsere Anträge Rechnung. Alle von uns in Zusammenarbeit mit der Fraktion der Piratenpartei eingebrachten Anträge wurden mehrheitlich oder sogar einstimmig angenommen. Die zuvor erfolgte Abstimmung zwischen den demokratischen Fraktionen der BVV im Hauptausschuss war zielführend. Das kommende Bürgerhaushaltsverfahren wird vor allem nachvollziehbarer und barrierearmer. Durch Informationsmaterialien und einen Workshop für die am Verfahren beteiligten soll der Bürgerhaushalt noch mehr Bürger*innen zur Beteiligung motivieren. Unser Vorschlag, ein ganzjähriges Bürgerhaushaltsverfahren zu prüfen, fand leider keine Mehrheit. In Zukunft muss auch die grundsätzliche Frage geklärt werden, wie der Bürgerhaushalt in den Gesamthaushalt integriert werden kann, sodass auch kostenintensive Anliegen berücksichtigt werden können. In Zeiten knapper Kassen ein schwieriges Unterfangen.

Das Thema Freibad, welches vor allem für unsere Fraktion von großer Bedeutung ist, stand auch bei dieser BVV wieder auf der Tagesordnung. Über eine Anfrage wollten wir klären, wie es zur Einstellung des Bebauungsplanverfahrens für den Elsensee kommen konnte. Bezirksbürgermeister Komoß verwies – wie zu erwarten – auf die Planungen der Berliner Bäder-Betriebe für vier neue Spaßbäder. Und der Bezirksstadtrat für Wirtschaft und Stadtentwicklung, Gräff, antwortete, dass es große Bedenken zur Umweltverträglichkeit gäbe, die es gegenüber dem

öffentlichen Interesse an einem Freibad abzuwägen gelte. In der Antwort des Bezirksamtes zur Einstellung des Bebauungsplanverfahrens ist aber vor allem vom öffentlichen Interesse und wenig von möglichen Folgen für die Umwelt die Rede. Zu prüfen gelten die von Gräff gemachten Aussagen zur Badewasserqualität. Demnach müsste diese laut EU-Richtlinie dauerhaft zu 100 % gesichert sein. Die Fraktion DIE LINKE bleibt weiter am Thema dran.

Wenig Positives gab es auch zur Entwicklung des östlichen Helene-Weigel-Platzes zu berichten. Stadtrat Gräff antwortete auf eine mündliche Anfrage von Christian Schwinge: Es sei bisher noch kein Investor für das Gebäude des ehemaligen Kinos Sojus gefunden worden. Auch die Gespräche mit dem Besitzer seien schwierig. Aus diesem Grund könne auch die Leuchtreklame nicht abgenommen und beispielsweise dem Bezirksmuseum übergeben werden. Dies hatte Christian Schwinge in einem Antrag gefordert. Ein skurriles und eines Fraktionsvorsitzenden unwürdiges Schauspiel bot Carsten Wilke (CDU) dar. In einer großen Anfrage zum Thema Spritzenautomat für Drogenabhängige sprach er sich zunächst vollkommen unbegründet – wie unsere Bezirksstadträtin Dagmar Pohle und andere Verordnete deutlich machten – gegen den Automaten am Gesundheitszentrum am Helene-Weigel-Platz aus, um dann Dagmar Pohle mit Bezug auf ihre Rede zum Tag der Befreiung Marzahn-Hellersdorfs persönlich zu diffamieren. In Abwandlung des an diesem Tag von Dagmar Pohle vorgetragenen, von Friedenssehnsucht geprägten Gedichts „Meinst du, die Russen wollen Krieg?“, dichtete Wilke höhnisch: „Meinst du, die Junkies wollen Kinder infizieren?“ Unser Fraktionsvorsitzender Björn Tielebein und Norbert Seichter standen Dagmar Pohle mit Redebeiträgen zur Seite und verteidigten ihre antifaschistische Rede. **Thomas Braune**

Einladung zur Exkursion ...

... des Heimatvereins Marzahn-Hellersdorf am **21. Juni 2014** nach Möglin und Bad Freienwalde.

Geplanter Ablauf:

08.15 Uhr: Treffpunkt am U- und S-Bahnhof Wuhletal

08.30 Uhr: Abfahrt des Reisebusses

09.30-12.00 Uhr: Aufenthalt in Möglin mit Besuch des Museums, Dorfrundgang, Grabstelle und Park

12.00 Uhr: Abfahrt des Busses nach Wriezen

12.30-13.30 Uhr: Essen in der Gaststätte Märkischer Reiterhof in Wriezen

13.30 Uhr: Abfahrt des Busses nach Bad Freienwalde

14.00-17.30 Uhr: Aufenthalt in Bad Freienwalde

14.00-15.00 Uhr: Stadtführung

15.15-16.15 Uhr: Besuch des Schlossmuseums

16.15-17.30 Uhr: Zeit zur freien Verfügung

17.30 Uhr: Abfahrt des Busses nach Berlin

18.30 Uhr: Ankunft am U- und S-Bahnhof Wuhletal

Teilnahmebetrag für Vereinsmitglieder: 18,00 €

Teilnahmebetrag für Nichtmitglieder: 23,00 €

Bankverbindung:

IBAN: DE64 120965970003892000

BIC: GENODEF1S10

Überweisung bitte bis 15. Juni 2014

Anmeldung bei

Herrn Rau, Telefon: 030 54376997 oder

Herrn Reise, Telefon: 030 67896442

Los geht's:

10. Feriensommer für alle Kinder in Marzahn-Hellersdorf wird vorbereitet

Unterstützung sehr willkommen!

Die Osternester sind gefunden, der Frühling verwöhnt mit sommerlichen Temperaturen und die nächsten großen Ferien sind längst im Fokus der Akteure vom Bündnis für Kinder. Seit 2005 also nunmehr schon zum 10. Mal organisiert das Bündnis für Kinder Marzahn-Hellersdorf den Feriensommer für alle Kinder des Bezirkes. Aktuell werden Spendenmittel und Sachleistungen akquiriert, zentrale Veranstaltungen organisiert und die Angebote von Trägern und Einrichtungen der Jugendarbeit, Jugendhilfe, Familienförderung und Nachbarschaftsarbeit, sowie von Bibliotheken und Kultureinrichtungen koordiniert. Partner wie z.B. die Gärten der Welt, die Polizei, die Jugendverkehrsschule, die Freiwillige Feuerwehr, Wohnungsunternehmen, das „BergWerk“ in der Hellen Mitte, Künstler wie Christian Awe und viele Einrichtungen in Marzahn-Hellersdorf haben die erneute Unterstützung zugesagt. Spenden von der Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Petra Pau, und von den Gärten der Welt sind bereits auf dem Konto vom Bündnis für Kinder eingegangen, dafür ganz herzlich Dank. Der diesjährige Auftakt zum Feriensommer 2014 findet auf dem großen Wasserspielplatz in Marzahn Nord am 9. Juli 2014 von 14 - 18 Uhr statt. Alle Mädchen und Jungen sind dazu ganz herzlich eingeladen. „Das Anliegen des Bündnisses für Kinder in Marzahn-Hellersdorf können Sie auf vielfältige Weise unterstützen - eine aktive Mitwirkung an bestehenden Projekten, das Einbringen von neuen Projektideen, eine finanzielle Beteiligung, die Mitwirkung durch Sachleistungen ... alles ist denkbar!“ Zögern Sie nicht, nehmen Sie einfach Kontakt mit uns auf!“, so Juliane Witt, Schirmherrin und Bezirksstadträtin für Jugend und Familie, Weiterbildung und Kultur. Das Koordinierungsbüro ist erreichbar per **E-Mail**:

koordination@buendnis-fuer-kinder-marzahn-hellersdorf.de,
per **Postanschrift**: Bündnis für Kinder - Koordinierungsbüro, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin; 12591 Berlin; Abt. Jugend und Familie, Weiterbildung und Kultur, Jug IV 14 und per **Telefon** unter 030 902934460 bzw. 030 902934728!
Spenden können gerichtet werden an:
Bezirkskasse Marzahn Hellersdorf,
12591 Berlin
IBAN: DE44 10070805 12890500
BIC: DEUTDED8 110;

Verwendungszweck: Bündnis für Kinder 0240 0002 37537 Kapitel 4710. Bitte unterstützen Sie das Bündnis für Kinder in Marzahn-Hellersdorf dabei, allen Grundschulkindern erlebnisreiche Ferienangebote zu ermöglichen!

Juliane Witt, Bezirksstadträtin

Direkter geht's nicht? ...

... könnte man meinen, wenn man an die Direktmandate denkt, die Regina Kittler und Manuela Schmidt bei den jüngsten Berlin-Wahlen erkämpft hatten.

Doch - es geht noch direkter! Mitten im Kiez, also direkt vor unserer Haustür, haben die beiden Berliner **Parlamentarierinnen** ein Abgeordnetenbüro eingerichtet, damit jedem Bürger aus ihrem Wahlkreis der kurze Weg zu ihnen offensteht. Und das mit dem „haben ... eingerichtet“ meine ich wörtlich; denn da kamen keine Innenarchitekten zur Erschaffung eines Traumbüros, sondern die Beiden haben gemeinsam mit ihren Mitarbeitern alles selbst erdacht, ersteigert, geschraubt, getragen, gerückt, saubergewischt, bekanntgemacht, eingeweiht ...

Und da bin ich schon bei der Eröffnung am 12. Mai, die ich mir (neben ca. 79 anderen Gästen) nicht entgehen ließ. Nachdem der Vorstand der Berliner Linksfraktion ab 14.30 Uhr das Büro mit seiner Tagung sozusagen „politisch eingeweiht“ hatte, riss ab 16.30 Uhr der Gratulanten-Strom nicht mehr ab. Bei Live-Klaviersmusik und Nostalgischem vom



Regina Kittler schraubt ihren roten(!) Sessel zusammen.

Grammophon kam es zu guten Gesprächen, denen noch viele folgen mögen. Das kann jeder wörtlich nehmen!

Ein für alle interessanter Termin ist der **Tag der Offenen Tür** am Dienstag, dem **10. Juni, von 14.00 - 18.00 Uhr**. Darauf freut sich schon: **Peter Kolbe**

Das Büro befindet sich im 1. Stock am Helene-Weigel-Platz 7, Eingang gleich links neben „dem Griechen“ (Restaurant „Akropolis“).

Für Besucher geöffnet ist:

Montag 15.00 - 18.00 Uhr
Dienstag 10.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch 14.00 - 16.00 Uhr
Freitag 10.00 - 12.00 Uhr

Direkt mit seiner Abgeordneten kann man sprechen:

mit **Regina Kittler**

am 1. + 3. Mittwoch im Monat
10.00 - 11.00 Uhr
am 2. + 4. Mittwoch im Monat
16.00 - 18.00 Uhr

mit **Manuela Schmidt**

am 2. + 4. Montag im Monat
18.00 - 19.00 Uhr
am 1. + 3. Freitag im Monat
10.00 - 12.00 Uhr

Kontakt: Abgeordnetenbüro Regina Kittler / Dr. Manuela Schmidt
12681 Berlin, Helene-Weigel-Platz 7

E-Mail: buerou@regina-kittler.de

Martina Michels beim Unternehmerfrühstück

An historischer Stätte, im KulturGut Alt-Marzahn, wie vor 15 Jahren trafen sich am 23. Mai um 9 Uhr etwa dreißig Unternehmer, sozusagen die LINKE-Minorität. Frauen mit vier in Unterzahl, obwohl zwei von ihnen zum Gründungszirkel von OWUS gehören. Prof. Dr. Erika Maier eröffnete und Dr. Rolf Sukowski, der wiedergewählte OWUS-Vorsitzende, moderierte. Von den 115 Minuten gehörten dennoch mindestens 100 der „sprudelnden“ Martina Michels (MdEP). Aktuelle Aufgaben, Projekte und Probleme der EU,



Martina Michels, die erneut ins Europäische Parlament einziehen wird, gemeinsam mit Rolf Sukowski, dem wiedergewählten Vorsitzenden von OWUS Foto: B.-R. Lehmann

wirtschaftliche und kulturelle Unterschiede ihrer Mitglieder, Ukraine und Russland, ... TTIP. Deutschlands künftige 96 Plätze werden aufgrund weggefallener Prozent-Hürde „ein bunter Parteien-Patchwork-Teppich ohne Nähte“ sein. Damit hat das Bundesverfassungsgericht das Europäische Parlament als unbedeutend eingestuft. Nun gilt die Wette, dass wenigstens jeder dritte Marzahn-Hellersdorfer Bürger sein Wahlrecht wahrnimmt. Dies käme einer Steigerung um fünfzig Prozent gleich! **Bernd-R. Lehmann**

Post an uns:

Partnerstädte des Bezirks und ein Verein

Zum diesjährigen Biesdorfer Blütenfest kommt wohl von den acht Partnern keiner an die Wuhle.

Für die Städtepartnerschaften zuständig ist der/ die Bezirksbürgermeister/ -in. Dr. Buttler(PDS) setzte sich stark ein; bei Dr. Klett (PDS) hielt sich die Begeisterung in Grenzen; Frau Pohle (DIE LINKE) war da schon engagierter. Richtig stark gemacht hatte sich immer die langjährige Vorsteherin der BVV, Petra Wermke (auch PDS/DIE LINKE), als Vorsitzende des Marzahn-Hellersdorfer Städtepartnerschaftsvereins e. V. Das hat jetzt Herr Komoß (SPD) „an der Backe“. Was passiert da noch? Wie viele Marzahn-Hellersdorfer sind auf dieser Strecke aktiv? Man hört, sieht und merkt nichts mehr – jedenfalls ich als Normalbürger. Ist DIE LINKE jetzt ganz außen vor? Oder haben die in den Partner-Kommunen keine Gleichgesinnten?

Dass die Lauingener Bayern abgesagt haben, macht mich besonders traurig, weil ich mit anderen Engagierten seit 1989 gerade dahin vielseitige Kontakte pflege. Die aber sind keine Einbahnstraße und erst recht keine Tourismus-Vermittlung für Stadträte und Bürgermeister. Unserer fährt mit Gefolge anlässlich des offiziell 15. Jahrestages der Städtepart-

nerschaft vom 20. bis 22. Juni nach Lauingen an die Donau.

Hoffen wir mal alle, dass zum 35. Ortsjubiläum am 13. September doch noch der eine



Wolfgang Schenk und Petra Wermke.

Foto H. Löser

und die andere aus unseren Partnergemeinden zur Visite und zum Volleyballturnier nach Marzahn-Hellersdorf kommt, wie der am 16.3.2014 wiedergewählte Lauingener Bürgermeister Wolfgang Schenk.

Horst Löser, parteiloses Vorstandsmitglied des Städtepartnerschaftsvereins

Kultursplitter: Neu im Bezirk - Alte Börse

Was dabei herauskommt, wenn sich Visionäre und Macher zusammenschließen: 30000 m² Fläche, ein Ort für Investitionen, Kunst, Kultur, Begegnungen al-



Es ist noch viel anzuschieben, packen wir's an ...

Foto: J. Behrens

ler Art - das ist die Alte Börse Marzahn. Dank einer von Neugier, Skepsis, Hoffnung oder Überzeugung begleiteten Reise durch die Medienlandschaft in vielerlei Munde. Selbst mein Kreuzberger Stammtisch wusste bei der ersten Erwähnung meinerseits Bescheid.

Nachdem der Biergarten bereits am 26. April geöffnet hatte, das „Marzahner“ sich als äußerst süffig erwies, startete die Börse am 9. Mai offiziell durch. Und das mit einem bunten Programm. Vom Fanfarenzug Marzahn über Sängerin Anna Aliena, die in schrillum Outfit etwas an Nina Hagen erinnerte, zum mitreißenden Auftritt der Trommlergruppe „Furioso“ bis hin zu leiseren Tönen ein gelungenes Ereignis. Bei Feuer, Getränken aller Art, allen voran dem „Marzahner“, Gegrilltem, leckeren Häppchen und Gebackenem blieben

wohl kaum Wünsche offen. Das Beste ist die kreative Atmosphäre, die der Ort bietet. So ziemlich alles lässt sich hier machen. Seminare, Schulungen, Veranstaltungen unterschiedlicher Art oder einfach „nur“ Brainstorming, diskutieren, chillen, ...

Bald kann man sich in einem Eiscafé innerlich abkühlen, rechtzeitig zum Start in den Sommer. Die Gastronomie wird weiter ausgebaut.

Der einzigartige Börsensaal wurde am 17. Mai von Marzahn-Hellersdorfer Jugendlichen eingeweiht. Sie präsentierten in Anwesenheit von Bezirksstadträtin Juliane Witt, Eltern und Interessierten ihr in Workshops erarbeitetes Programm „Out of grey, culture clash“. Eine mitreißende Mischung aus

Rap, Hip-Hop, Impro-Theater, Akrobatik und Bauchtanz. Der Saal hat die Feuertaufe bestens bestanden.

Überzeugen Sie sich selbst von dem vielversprechenden Programm der Alten Börse mit Kurzfilmvorführungen, Fête de la Musique, internationalem Filmfestival, und, und, und... Fußball gucken natürlich auch.

Hut ab vor Peter Kenzelmann, Roman Hillmann und dem gesamten Team, den Künstlern und Nachbarn, dass sie das Wagnis eingegangen sind und Glück auf den Weg!

Infos unter: <http://alte-boerse-marzahn.de/>
S. Behrens

Anm. d. Redaktion: Die nächste Hauptversammlung der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf wird am 27.9. im Börsensaal in der Alten Börse, Beilsteiner Str. 51-85, 12681 Berlin sein.

Landsberger Allee - Haus Nummer 563

In der Mai-Ausgabe dieses Info-Blattes berichtete Thomas Braune von der traditionellen Gedenkveranstaltung zum 69. Jahrestag der Befreiung des ersten Berliner Hauses durch die Rote Armee und kritisierte scharf die Geschichtsvergessenheit des Berliner Justizsenators Heilmann (CDU) und der deutschen Meinungen BILDenden Journaille.

Das reflektiere ich aus meiner Sicht noch vor der EU-Wahl.

Mir sind etwa 30 Anwesende zu einem solchen Anlass zu wenige. Vor diesen sprach Dagmar Pohle, unsere stellvertretende Bezirksbürgermeisterin, vom unvorstellbaren Elend, Leid und Tod, den Deutschland über die Völker Europas und vor allem der Sowjetunion gebracht hatte. Und, dass diese Schuld auf das deutsche Volk zurückgefallen ist.

Richtig. Aber reicht diese Aussage? Muss nicht verdeutlicht werden, dass dieser Krieg, und der Völkermord an den Juden, ein Krieg des deutschen Großkapitals, der Banken und der Industrie war? Muss nicht klar gesagt werden, warum in diesem Krieg mit all seinen Gräueln die Zivilbevölkerung – die Männer, Väter und Söhne als Soldaten – litt? Nach der Befreiung vom deutschen Faschismus viele Millionen Menschen tot, Länder und Städte in Trümmern. Die Kriegstreiber aber waren die Gewinner! Und sie blieben es – samt ihrem blutigen, hoch vermehrten Kapital weitgehend unbehelligt – bis heute.

Sie gieren weiter nach Weltmacht und noch mehr Profit: „Neue Macht – neue Verantwortung. Elemente einer neuen deutschen Außen- und Sicherheitspolitik.“!

Einem Genossen war am 22.4. sein angemeldeter Redebeitrag verweigert worden. Das kollidiert m. E. mit unserer Bezirkssatzung § 4 Abs. (1). Auch ein Vertreter der Grünen kam nicht mehr zu Wort. Der einsetzende Regen – eine dürrtige Entschuldigung. Die Anwesenden gingen langsam und still auseinander, zu still.

Wird 2015 zum 70. Jahrestag des Sieges dieses ungeheuren Ringens der Völker gegen die faschistische Barbarei breiter und ursächlicher diskutiert werden? Oder beschäftigen wir uns weiter mehr mit uns selbst, mit unseren innerparteilichen Problemen und denen des „parlamentarischen Demokratismus“?

Wer vom Kapitalismus spricht, darf vom Faschismus nicht schweigen! Brecht: „Der Schoß ist fruchtbar noch...“

Bernd Ostermann

IGA Berlin 2017 – von der Vergangenheit eingeholt

Engeladen vom Heimatverein Marzahn-Hellersdorf fanden sich am Morgen des 21. Mai in den Gärten der Welt Mitglieder, die „Bezirksmusealen“, Journalisten und ich als Vertreter der IG Bauen Agrar Umwelt ein. Das neue Südareal ist momentan Gegenstand archäologischer Untersuchungen. Wenn dabei jemand an Spachtel und Pinsel denkt – weit gefehlt. Gepanzerte Bagger ziehen mit Flachschaufeln vorsichtig Schicht für Schicht ab. Vermessungen und Untersuchungen sind in vollem Gange. René Bräunig, Chef der Wissenschaftler, erläuterte das Grabungsfeld und die angewendeten Methoden sehr sachkundig und ungemein lebendig. Interpretationen nur mit größter Vorsicht. Der Biesdorf-Kaulsdorf-Mahlsdorf-Hellersdorf-Marzahner Fundplatz ist allein der gefundenen Geweih-Maske wegen einer der drei frühgeschichtlich bedeutendsten in ganz Europa.

Gefunden wurden westlich des Kienberges jetzt Granaten und zugeschüttete Panzergräben vom Ende des letzten Krieges, ein Brunnenring, welcher einem Panzerknacker als Deckung diente, Feuerstellen slawischer Grubenhäuser von etwa 800 n. Chr., Reste

ostgermanischer Pfahlhäuser etwa aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. und neolithische Vorratsgruben von etwa 800 vor Chr., an die 3.000 Jahre alt. Erwartet wird, noch Brunnen zu finden.

Da die ca. 40 cm starke Mutterbodenschicht auf den ca. 12 ha ganzflächig abgetragen wird, müssen sich die Archäologen zwar beeilen,



Archäologen bei digitaler-elektromagnetischer Boden-erkundung
Foto: Bernd.-R. Lehmann

aber die Vergangenheit wird der IGA 2017 keine Bauzeitverlängerung bescheren. In der kalten Jahreszeit nimmt der Archäologe Bräunig die Einladung des Heimatvereins wahr, um einen Vortrag zu halten. Bleiben Sie neugierig!

Bernd-R. Lehmann, IG BAU

Buchvorstellung

„Das Zwangslager für Sinti und Roma in Berlin-Marzahn: Alltag, Verfolgung und Deportation“ mit Patricia Pientka

Zwischen 1936 und 1945 waren schätzungsweise 1200 Sinti und Roma im Zwangslager Berlin-Marzahn interniert. Das am Rande der damaligen Reichshauptstadt Berlin gelegene Lager war das größte kommunale „Zigeunerlager“ im sogenannten „Altreich“. Die Nationalsozialisten nutzten es zur gewaltsamen Exklusion von Sinti und Roma, ihrer rassistischen und kriminalpolizeilichen Erfassung sowie ihrer Ausbeutung durch Zwangsarbeit. Schließlich diente es als Sammellager für Deportationen der Internierten in verschiedene Konzentrationslager.

Am 14. Mai stellte die Historikerin Patricia Pientka im Rahmen des „Gesellschaftspolitischen Forums Marzahn-Hellersdorf“ in den Räumen des Bezirksmuseums Marzahn-Hellersdorf die erste umfassende Studie über das Zwangslager Berlin-Marzahn vor. In dem 2013 im Metropol-Verlag erschienen Buch „Das Zwangslager für Sinti und Roma in Berlin-Marzahn. Alltag, Verfolgung und Deportation“ beschreibt Patricia Pientka die Einrichtung des Lagers, das im Vorfeld der 1936 in Berlin stattfindenden Olympischen Spiele entstand. Sie rekonstruiert die Lebensbedingungen im Lager, nimmt die Schicksale der Internierten in den Fokus und informiert auch über die verschiedenen an der Verfolgung beteiligten Akteure, insbesondere die Berliner „Dienststelle für Zigeunerfragen“. Ebenso

richtet Patricia Pientka ihren Blick auf die von den im Lager Internierten ausgeübte Zwangsarbeit sowie die Umstände der Deportationen von Berlin-Marzahn in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau.

Bereits 2011 entstand auf Initiative des Landesverbandes Deutscher Sinti und Roma Ber-



Buchautorin Patricia Pientka und Kristian Ronneburg bei der Buchvorstellung
Foto: privat

lin-Brandenburg e.V. der „Ort der Erinnerung und Information“ am Otto-Rosenberg-Platz (S-Bhf. Raoul-Wallenberg-Straße). Dort informiert am historischen Ort eine Open-Air-Ausstellung über die Geschichte des Zwangslagers Berlin-Marzahn und das Schicksal der dort internierten Menschen.

Kristian Ronneburg

IGA-Lied für Marzahn (C-Dur) (für 2017)

Refrain: Berlin-Marzahn wird flott gemacht
und alle werden sehn:
Marzahn ist, wenn man trotzdem lacht.
Ach, wird die IGA schön!

1. Nun malt schön bunt die Häuser an!
Die IGA kommt bald nach Marzahn.
Das wird das Ende des Betons!
Bananen wachsen auf Balkons.

Auf Dächern wuchert Kopfsalat.
Statt Auto fahrn die Leute Rad.
Und Pferde ziehn die Straßenbahn
durch Hellersdorf und durch Marzahn.

Refrain: Berlin-Marzahn wird flott gemacht ...

2. Man baut – wer hätte das gedacht? –
die Aussichtsplattform „Wolke acht“
und auch ,ne Rodelbahn, wie cool!
Der Wuhleteich wird Swimmingpool.

Die Busse fahrn mit Bio-Gas.
Und wenn man schnuppert, riecht man das.

Man schwebt durch's Land per Schwebbahn,
und auf der Wuhle fährt man Kahn.

Refrain: Berlin-Marzahn wird flott gemacht ...

3. Das Rathaus wird grün angemalt,
Schloss Biesdorf nachts grün angestrahlt.
Wohin man schaut, da ist es grün,
das war die Firma GRÜN Berlin.

Den Fröschen ist das ganz egal,
sie hüpfen durch das Wuhleteal,
wo gleichfalls alles grünt und blüht,
und hoffen, dass kein Storch sie sieht.

Refrain: Berlin-Marzahn wird flott gemacht ...

4. Es freuen sich die „Gärten der Welt“
sie kriegen wieder frisches Geld.
Und hundert Kneipen buhlen um
das hoch verehrte Publikum.

Der Kienberg kriegt ein Gipfelbuch.
Herr Ban Ki-moon kommt zu Besuch.
Und wer die Stimmung will vermiesen,
der wird nach Mitte ausgewiesen!

Refrain: Berlin-Marzahn wird flott gemacht ...

Wolfgang Reuter, 14. 03. 2014

Ferienlageraktion Sommer 2014:

Der LARES e.V. und F&F-Reisen führen auch 2014 wieder eine Ferienlageraktion durch.

Anmeldungen und Informationen unter Telefon 030 93492205 oder www.ff-reisen.de

Diskussionsabend

» **2.6., 19 Uhr**, Diskussion mit **Stefan Liebich** (MdB) über LINKE Außen- und Friedenspolitik und aktuelle Entwicklungen in der **Ukraine**, Café Krüger, Hultschiner Damm 76, 12623 Berlin

Brauer lädt ein

» **4.6., 19 Uhr**, **Brauer lädt ein** (2): „Berlin mörderisch. Streifzüge durch die Kriminalgeschichte“, **Lesung und mit dem Kriminologen und Autoren Frank-Rainer Schurich**, Berliner Tschechow-Theater, Märkische Allee 410, 12689 Berlin

Tag der Offenen Tür

» **10.6., 14-18 Uhr**, Wahlkreisbüro, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin, **Tag der Offenen Tür** mit **Regina Kittler** (MdB) und **Manuela Schmidt** (MdB)

Treffen in Wahlkreisen 4 und 2

» **11.6., 18 Uhr**, Treffen aller im Wahlkreis 4 wohnenden Mitglieder, Theater am Park, Frankholzer Weg 4, 12683 Berlin, mit **Regina Kittler** (MdB)

» **17.6., 19 Uhr**, Treffen aller im Wahlkreis 2 wohnenden Mitglieder, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, mit **Dr. Manuela Schmidt** (MdB)

Informationsveranstaltung

» **25.6., 19 Uhr**, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin **Informationsveranstaltung zur Marzahner Promenade** mit **Manuela Schmidt** (MdB) und **Christian Gräff** (Stadttrat für Stadtentwicklung)

Politischer Frühschoppen

» **29.6., 10.30 - 13 Uhr**, Stadtteilzentrum Biesdorf, Alt-Biesdorf 15, 12683 Berlin, **Politischer Frühschoppen** mit **Regina Kittler** (MdB) und **Dagmar Pohle** (stv. Bezirksbürgermeisterin)

Hinten links:

„Krieg im Osten“ – drei „luftige“ Aspekte

Seit 2004 erfolgt im Baltikum zur Unterstützung der dazu nicht fähigen drei baltischen NATO-Mitglieder das so genannte „Air Policing“ (Siehe MaHeLi November 2013) durch ständig vier Kampfjets an der Grenze zu Russland.

Mit der zugespitzten Ukraine-Lage wurde diese Kette (z. Z. 4 frz. Mirage F1CR) seit März um sechs amerikanische F 15 auf zehn Kampfflugzeuge verstärkt.

Zum Wechsel in den Mai lösten britische Eurofighter Typhoon und polnische MiG-29 (von der NVA an die Bundesluftwaffe und von dieser nach Umrüstung auf NATO-Standard für 1 € Stückpreis an die Republik Polen) die USAF ab.

Ukrainische Luftfahrt und Flugzeugindustrie (Antonow-Flugzeuge; Klimow-Triebwerke usw.) sind nach wie vor eng (und nicht kurzfristig trennbar) mit der russischen verknüpft und umgekehrt.

Das sowohl im zivilen wie im militärischen Bereich.

Vom zweitgrößten deutschen Frachtkreuz Leipzig/ Halle operieren im Auftrag der DHL und der Bundeswehr Großfrachtflugzeuge: ukrainische AN-124 der Wolga-Dnepr und russische IL-76 der aserbaidshaischen Silk Way Airlines.

Am 4. April ging die dritte Serienmaschine des neuen Militärfrachters Airbus A400M Atlas (die ersten beiden für F und D) an die Türkei!

Frage

Wie wirkt sich all das auf die Heimkehr unserer Truppen aus Afghanistan aus? **R. Rüdiger**

<http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/>

Bezirksvorstand

» **3.6., 17.6., 1.7.** jeweils **19.30 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, Beratungen des Bezirksvorstandes

Basisgruppensprecher-Beratungen

» **5.6., 19 Uhr**, Marzahn-Hellersdorfer Gesellschaftspolitisches Forum: Auswertung der Europawahlen, mit **Horst Kahrs**, rls, Linker Treff (für **alle BO-Sprecher**)

» **2.7., 18 Uhr**, Wahlkreisbüro R. Kittler & M. Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **3.7., 19.30 Uhr**, BO Marzahn, Stadtteilzentrum, Marzahner Promenade 38, **19.30 Uhr**: BO Hellersdorf, Linker Treff, Henny-Porten-Str.

Sprechstunden

» **Wolfgang Brauer (MdB)**: **3.6., 24.6.** jeweils 18-20 Uhr, **20.6.**, 11-13 Uhr, Wahlkreisbüro Havemannstr. 24, 3. Etage, 12689 Berlin

» **Dr. Manuela Schmidt (MdB)**, **9.6.**, 18 - 19 Uhr, Wahlkreisbüro, Helene-Weigel-Platz 7 (siehe auch Seite 5)

» **Petra Pau (MdB)**: **11.6.**, 10-12 Uhr, Wahlkreisbüro, Henny-Porten-Str. 10-12; 15-17 Uhr, Stadtteilzentrum Kompass, Kummerower Ring 42, tel. Anm. 030 99289380

» **Regina Kittler (MdB)**, **11.6.**, 15.30 - 17.30 Uhr, Wahlkreisbüro, Helene-Weigel-Platz 7 (siehe auch Seite 5)

» **Dr. Gabriele Hiller (MdB)**, **jeden Montag**, 17 Uhr, Wahlkreisbüro, Teterower Ring 41

Abgeordnetenbüros

» **Dr. Gabriele Hiller** (MdB), Teterower Ring 41, 12619 Berlin (direkt hinter dem Spree-Center): mo/di 14-16 Uhr, mi/do 10-13 Uhr

» **Wolfgang Brauer** (MdB), Havemannstr. 24, 3. Etage, 12689 Berlin (Ärztelhaus): di 18-20 Uhr, fr 11 - 13 Uhr (Tel. 030 97891950)

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdB) und **Regina Kittler** (MdB), Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin (überm Griech. Restaurant/1. Etage/per Aufzug)

Jugendgruppe - Linksjugend MH

» **20.6., 18 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin (am 3. Freitag eines Monats), Treffen der Jugendgruppe - Linksjugend

Frauentreffen

» **30.6., 18 Uhr**, für interessierte Mitglieder und Sympatisantinnen der LINKEN, im Wahlkreisbüro von **Gabriele Hiller**, Teterower Ring 41, 12619 Berlin (direkt hinter dem Spree-Center)

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: Mo 16 - 18 Uhr, Di 16 - 18 Uhr, Mi 9 - 15 Uhr, Do 15 - 18 Uhr (außer am Sitzungstag der BVV: 26.6., 4.9.), Telefon 030 54431890, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12

(Telefon: 030 5412130/030 9953508 - Telefax: 030 99901561)

Öffnungszeiten:

Montag:	13-17 Uhr / Donnerstag:	10-18 Uhr
Dienstag:	10-17 Uhr / Freitag:	10-13 Uhr

(mittwochs geschlossen)

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

Layout: Yvette Rami

Anschrift der Redaktion: Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin
fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 26.05.2014. Auslieferung ab: 28.05.2014. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 03.07. und 04.09.2014.